Das Fest der Narzissen

Autor(en): **W.S.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **14 (1924)**

Heft 25

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-639128

Nutzungsbedingungen

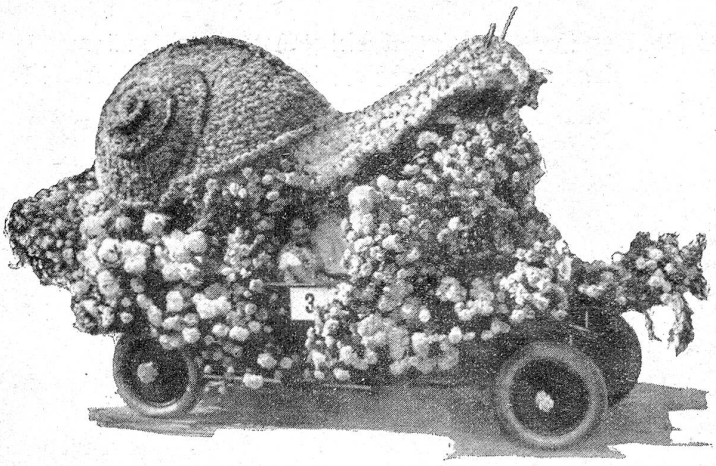
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Vom Blumenkorso am Narzissenfest in Montreux. „Blumenschnecke" (1. Preis).

Das Fest der Narzissen.

Maienblumen am Waldesrand,
Ein Lerchenlied in den Lüften,
Uepp'ges, knospenschwellendes Land,
Weite, grünende Triften .....

So sang es in meinem Herzen, als mich die Bahn an den schönen Genfersee, nach Montreux brachte.

Ein feiner, sinnschwüler, von Duft und Leuchtkraft umwobener Zauber weht aus dem Namen Montreux entgegen. Grünquellende Herrlichkeit, warme Lüfte, blauumnebelte Ferne, lachende, in Gärten eingebettete Villen und Hotels, liebliche Dörfchen, Blumenzauber, Frühlingsdüfte. Der volle Akkord der Lebensfreude umrauscht uns hier auf Schritt und Tritt ...

Schon allein der Auftakt zum Narzissenfest war einzig. Wie eine reichgeschmückte Braut stand das Simmental da, und mit hellen Augen guckten die idyllischen, sonnigen Dörfchen aus bunter Frühlingswiesenpracht und dunklem Tannengrün. Und an allen Ecken und Enden schien es dann zu jubilieren und tirilieren: Kommt alle zu mir, daß ich euch die Wolken von der Stirne scheuche, euch die Augen hell mache und Leib und Seele mit frischem Wagemut fülle ...

Und dann geht's weiter ins Bergland hinein, bis auf den sonnigen Höhen der Saanenmöser die große Sommer-Symphonie ihren Anfang nimmt. Willkommen rauscht es da aus jedem Wipfel, Freude verkünden die Blumen, und das ganze sonnige Pays d'Enhaut scheint nur vom Jugendübermut der frischen Bergwasser erfüllt zu sein. Und die Montreusiens, die lieben Miteidgenossen hatten schon da ihre lichten Werber bereitgestellt, denn von Chateau d'Oex an boten weite Narzissenfelder freundeidgenössischen Gruß. Und beinahe schien es, als ob die Bahn von einer innern Sehnsucht erfüllet wäre, denn schneller ging die Fahrt durch die Täler, und einmal auf den Höhen jenseits des Jaman holte sie gar rüstig aus, kleinen Menschen Wunder auf Wunder offenbarend und eine Sehnsucht ins Herz legend vom Sonnenland am Genfersee — von Montreux.

Und Montreux hatte sich zu seinem Feste geschmückt: Fahnen und Fähnchen hingen von den Häusern, bunte Lampions zierten die Anlagen des Quais, von den Berghängen grüßten die lichtbesonnten Narzissenfelder und drüberhin strahlte der lachende blaue Himmel — das bekannte Festwetter unserer Freunde am träumerischen Léman, der in seinem blanken Spiegel die Berge in ihrem Firmengewand wiedergibt.

Inmitten all dieser Schönheit hatte der Schöpfer Mensch für die Kunst einen Platz geschaffen, der auf Stunden Tausenden und Abertausenden Vergessen des Alltags bot, wo die Freude zu höchsten Wogen anschwoll, wo der Töne Macht hinweghob über Sorgen und Nöte des Alltags. Einschmeichelnd warb das Orchester um die Gunst, die ihm in reichstem Maße zuteil wurde, während auf der großen Freilichtbühne Bilder voll Anmut, Zauber und Licht vorüberzogen.

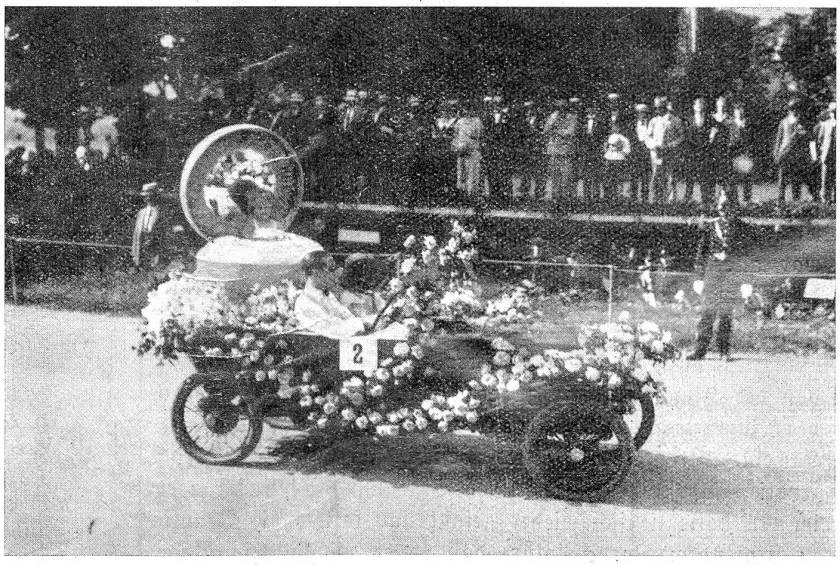
Es hatte den Anschein, als ob Strauß's „Legenden vom Wienerwald" und der Zauber von der „...schönen blauen Donau" Wirklichkeit werden sollte. Leichtbeschwingte Bilder erstanden, verflatterten wie ein Wölkchen im Wind, um im nächsten Augenblick festen Gestalten Platz zu machen. Was war wohl das Schönste der bunten Folgen: „Der weiße Walzer", „François Couperin", „Der ambulante Musikant", „Der Tanz der Holzsoldaten" oder „Die Blumen der kleinen Ida" —? Die Sprache ist zu arm, um all diesen Rythmus, all diese Schönheit zu beschreiben, da ein Bild und ein Tanz im andern seine künstlerische Auflösung fand.

Soll ich weiter erzählen vom Blumenkorso, dieser herrlichen Augenweide? Wem müßte ich da den Preis zugestehen? Ich denke an die „Blumenschnecke", an „Weibliche Koketterie", an „Schmetterlinge", an „Pendanttif" und im Geiste sehe ich das niedliche „Rotkäppchen", sehe die „Fahrenden Zigeuner", sehe braune Wüstensöhne auf schnellen Pferdchen ... alle Bilder hatten ihren ganz besonderen Zauber und wußten zu entzücken, bis ein fallender Schuß das Zeichen zur Schlacht gab. Worte vermögen das Durcheinander nicht zu schildern In allen Farben flogen die Konfettis, die Papierschlangen, Blumen. Wer das nicht gesehen hat, wird kaum verstehen, wie es möglich ist, solche Fluten schönster Frühlingsblumen zu opfern, solche Mengen der bunten Schnitzel zu „verjubeln" ... Vive la joie! Hoch schwellen die Wogen der Freude ...

Am Himmel blinkten bereits die Sternlein und noch einmal erstand hell jubelnde, leuchtende Festesfreude im Seenachtfest, das Bilder voll Schönheit und unbeschreiblichen Zaubers erstehen ließ und in seinen Farbenorgien aus Montreux und seinen Buchten ein Märchenreich aus „Tausend und einer Nacht" schuf. Und der stille See half getreulich mit, das Bild aus Farbe und Licht wiederzugeben und als zweiter Regisseur den Jubel zu wiederholen bis die späte Nacht auf das glückliche Gelände niedersank, Frieden gebend, ...

Durch Straßen und Anlagen flutete festliches Leben, überall lockte Musik und die Kunst Terpsichorens, um drinnen in hellen Räumen das Fest der Frühlingsblumen, der Narzissen, weiter zu feiern, auf daß man es nicht vergesse, daß Montreux Feste zu feiern weiß ...

W. Sch.



Vom Blumenkorso am Nazissenfest in Montreux. „Weibliche Koketterie" (2. Preis).